Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

26.11.1818 (Nr. 328)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 328. Donnerstag, den 26. Nov. 1818.

Baiern. — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Lübeck.) — Hannover. — Würtemberg. — Dänemark. (Beschluß des Handelstraktats zwischen Dänemark und Preussen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen (Achen.) — Amerika. — Baden. (Ankunft des Kaisers Alexander in Karlsruhe. Anfang der kaiserl. russ. Truppendurchmärsche durch Mannheim.)

Baiern.

Nach Berichten aus Donauwörth haben Se. Maj. der Kaiser von Oestreich am 22. d. daselbst übernachtet, und am folgenden Morgen Ihre Reise nach München fortgesezt.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 24. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind in der verflossenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr hier eingetroffen. Heute Morgens sind JJ. MM. der Kaiser Alexander und der König von Preussen und Sr. kön. H. der Prinz Karl von Preussen von hier nach Homburg zu einem Besuche abgereist, und um 2 Uhr hierher zurükgekommen. — Gestern sind noch hier eingetroffen: Se. Durchl. der Herzog von Oldenburg und Se. kön. H. der Herzog Ludwig von Würtemberg. Heute sind mehrere hohe Herrschaften aus der Nachbarschaft hier angekommen.

Lübeck, den 16. Nov. Am heutigen Tage fand in unserer Nähe, auf dem Gute Stockelsdorf, die Hinrichtung des berüchtigten Räubers Peter Maus durch das Beil statt. Dieser, mehr unter dem Namen des starken Peters bekannte Räuberhauptmann war im J. 1756 zu Nürnberg geboren, war Anfangs Soldat, entlief jedoch dem Dienste, weil er die Stokschläge des Korporals nicht erdulden konnte, und gesellte sich darauf einer Zigeuner- und Räuberbande am Rhein bei, mit welcher, als Anführer, besonders in den neunziger Jahren, die größten Räubereien an der französischen, italienischen und selbst span. Gränze verübte, indem die unruhigen Zeiten der französischen Revolution seine Spizbübereien begünstigten. Er sprach daher das Spanische, Französische und Italienische mit derselben Geläufigkeit, wie das Deutsche. Hierauf hat er eine Zeitlang mit dem sogenannten großen Herrmann (welcher in Hamburg zur Zeit der französischen Okkupation guillotinirt wurde) in den Rheingegenden sein Wesen getrieben; als aber mehrere Mitglieder dieser Bande eingefangen wurden, worunter der große Herrmann selbst war, verfügte er sich nach Mecklenburg, wo er sich an die Mehlsche Bande (welche gegenwärtig in Bützow gefänglich eingezogen ist) anschloß. Diese Bande verübte mehrere gewaltsame Einbrüche, welche stets mit Mißhandlung der Beraubten verbunden waren, unter welchen der Raub der Wirtenburger Amtskasse besonders zu erwähnen ist. Endlich brach er, im Jahr 1811, zu Stockelsdorf bei dem Pachter Hart mit mehreren seiner Konsorten zugleich ein, mißhandelte und knebelte die Bewohner des Hauses, und verübte seine Raubthaten, obgleich die Lübecker Polizei schon den Abend zuvor die Gerichte zu Stockelsdorf aufmerksam machte, daß in derselben Nacht dieser Diebstahl verübt werden sollte. Noch denselben Tag wurde diese Bande durch die Wachsamkeit des Burgvogts Oltrocky zu Lübeck arretirt, nach Stockelsdorf und Kiel abgeliefert, und erhielt daselbst ihren verdienten Lohn durch Staubbesen und Kettenstrafe; allein der Anführer der Bande, Maus selbst, entkam, und flüchtete nach dem Münsterschen, wo er bei einem Pferdediebstahl im J. 1815 arretirt, und für diesen Diebstahl zu einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Justizrath Christensen zu Kiel brachte dieses in Erfahrung, requirirte denselben bei der preuß. Regierung, und so kam er nach Kiel, um dort endlich seinen Lohn zu empfangen. Peter Maus, oder der starke Peter, war 63 Jahre alt, von mittelmäßiger Größe und fester Statur. Er verband mit vieler Gewandtheit einen ausserordentlichen Muth. Er muß mehreremale in dem Fall gewesen seyn, sich vertheidigen zu müssen; denn sein ganzer Körper war mit Wunden bedekt. Aus seinen grauen Augen blizte ein wildes Feuer; seine Gesichtszüge, von allen Leidenschaften durchwühlt, trugen die Spuren eines wüsten Lebens. Stets war er mit Dolch, Gift und Pistolen bewafnet, immer gegen die ganze Menschheit in Krieg, um seine Raubsucht zu sättigen.

Hannover.

Die zu Hannover versammelten Deputirten zum Landtage der Provinz Calenberg-Göttingen-Grubenhagen haben am 16. d. ihre Sitzungen eröfnet.

Oeffentliche Nachrichten aus Göttingen vom 13. d. melden: Schon seit mehreren Wochen hat uns das aus-

ferordentlich hierher verlegte Husarenkommando verlassen, und die Garnison vom Jägerkorps ist mit einigen Kompagnien der Landwehr verwechselt. Die Untersuchungen der Immediatkommission scheinen vorzüglich diejenigen zum Gegenstande zu haben, die, allen bisherigen Verfügungen zum Troz, in der Nähe hiesiger Stadt sich neuen Machinationen zur Aufrechterhaltung der sogenannten Verrufserklärung erlaubten. Einige der vornehmsten unter diesen sind bereits eingezogen; es befindet sich darunter ein Einländer von Adel. In der Stadt selbst wagt es niemand mehr, an diesem Unwesen Theil zu nehmen. Alles ist hier so ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre. Die Zahl der Neuangekommenen steigt nahe an 200. Mehr als ein Welttheil haben uns Musensöhne geliefert, deren Gesammtzahl in diesem Augenblicke gegen 600 betragen kann. Die Preise mehrerer Bedürfnisse, z. B. der Wohnungen, sind durch vermehrte Konkurrenz gesunken. Auch das Aeussere hiesiger Stadt gewinnt mit jedem Tage ein freundlicheres Ansehen. Die Bürgerschaft wetteifert mit sich selbst in Verschönerung ihrer Häuser, und der Magistrat versäumt kein von ihm abhängiges Mittel, diesen Wetteifer zu unterhalten. Häuser von zwei bis dreihundert Jahren haben durch die ganz eigene Geschiklichkeit hiesiger Werkmeister den Anstrich von neuen bekommen. Am meisten haben durch diesen Anstrich gewonnen das ehemalige Waldecksche Haus (in diesem Augenblicke ganz von hier studierenden hannöverschen Offizieren bewohnt), das chirurgische Hospital, die katholische Kirche ꝛc. Das Lokal der Universitätskirche wurde zur Erweiterung der Bibliotheksäle und zur Anlegung eines großen akademischen Hörsaals als unentbehrlich benuzt; dagegen aber sind bereits Anstalten im Werke, den Universitätsgottesdienst nach einem von hoher Landesregierung genehmigten Plane in eine zwekmäßig hierzu einzurichtende Stadtkirche zu verlegen. An der Organisation der akademischen Justiz nach den Bedürfnissen unserer Zeit wird von dem königl. Kabinetsministerium zu Hannover mit edler Entschlossenheit und Berüksichtigung aller Verhältnisse gearbeitet. In der Verfassungsurkunde, deren Publikation vielleicht noch im laufenden Jahre erfolgen dürfte, soll, wie man vernimmt, unsere Universität unter den Mitgliedern der ersten Kammer einen der ersten Plätze einnehmen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 25. Nov. Der schwäbische Merkur sagt heute: Die aus dem Journal de Francfort aufgenommene Nachricht, wegen eines Komplots, womit man mehrere Arretirungen in den Niederlanden in Verbindung brachte (sh. Nr. 321 und 324), ist unrichtig, und scheint durch Mißverständnisse entstanden zu seyn.

Dänemark.

Beschluß des Handelstraktats zwischen Dänemark und Preussen. Art. 28. Sollte ungeachtet der aufrichtigen Gesinnungen der hohen kontrahirenden Mächte und ihres vereinigten Bestrebens, gegenseitig den Frieden aufrecht zu erhalten, es unvermeidlicher Weise (welches Gott verhüte) zu einem Bruch, oder wohl gar zu einem offenbaren Kriege zwischen denselben kommen, so sollen deren resp. Unterthanen, die sich in deren gegenseitigen Staaten befinden mögen, dem ohngeachtet sicher in Ansehung ihrer Person und ihres Eigenthums seyn. Sie sollen die Frist eines Jahres haben, ihre Sachen in Richtigkeit zu bringen, und ihre Güter und Effekten fortzuführen, wozu sie vollständige Freiheit haben, und Hülfe und Schuz erhalten sollen. Sie sollen ebenfalls in Ansehung des Kriegs die ihnen zuständigen Rechte genießen, und nach Verlauf eines Jahrs soll man ihnen den benöthigten Paß ertheilen, um sicher und frei nach ihrem Vaterlande mit ihren Familien, Gütern und Effekten, Waaren und Schiffen zurükzukehren. Art. 29. Gegenwärtiger Traktat soll 20 Jahre bestehen, und alles, was in demselben steht, treulich festgehalten, und muß während dieses Zeitraums unabgeändert beachtet, und dem ganzen Inhalte nach gegenseitig beobachtet werden; indessen soll es, bevor der Zeitraum des gedachten Traktats verflossen ist, auf das Gutbefinden der beiden hohen Parteien beruhen, um über dessen Verlängerung mit einander übereinzukommen. Art. 30. Gegenwärtiger Traktat soll ratifizirt werden, und die Ratifikationen sind im Verlaufe von zwei Monaten auszuwechseln, von dem Tage an gerechnet, daß derselbe unterzeichnet worden, oder, wo möglich, noch vor besagter Zeit. Zur Beurkundigung dessen haben wir Unterzeichnete, Kraft unserer Vollmacht, den gegenwärtigen Traktat unterschrieben, und mit unserm Siegel versehen. Kopenhagen, den 17. Jun. 1818. Unterz. N. Rosenkrantz. Graf Dohna.

Frankreich.

Paris, den 22. Nov. Der König hat gestern nach der Messe durch den Superior der Missionarien die zwei ersten Bände des seit kurzem erscheinenden Werks: Collection des Lettres des Missionnaires de la Chine et autres contrées de l'Orient, empfangen. Nachmittags fuhren Se. Maj. nach Vincennes.

Die Festung Valenciennes ist am 19. der dortigen Nat. Garde übergeben worden. Unmittelbar darauf brach das 52. engl. Infant. Reg., das daselbst noch in Besatzung lag, nach Calais auf.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69½, und die Bankaktien zu 1555 Fr.

Großbritannien.

Die neusten Pariser Blätter enthalten folgende Auszüge aus Londner Journalen vom 17. d.: Das traurige Ereigniß, das man schon seit geraumer Zeit täglich zu befürchten Ursache hatte, ist erfolgt. Die Königin ist heute (am 17. Nov.) um 1 Uhr Nachmittags verschieden. Ihr Tod war sanft und ruhig. Eine halbe Stunde vorher waren der Prinz Regent und der Herzog von York in dem Pallaste von Kew angekommen. Der Todesfall

wurde sogleich dem Lord-Mayor offiziell bekannt gemacht, und zugleich Staffetten an die abwesenden Glieder der kön. Familie abgesandt. Die hohe Verblichene, Sophie Charlotte, Herzogs Karl Ludwig Friedrichs zu Mecklenburg-Strelitz Tochter, war den 19. Mai 1744 geboren, und verwählte sich den 8. Sept. 1761; sie hinterläßt zwölf noch lebende Kinder. — Gestern war in der Kron- und Ankertaverne eine zahlreiche Versammlung von Einwohnern von Westmünster, um sich vorläufig über die Wahl eines Parlamentsmitglieds an des verstorbenen Romilly Stelle zu verständigen. Die Mehrheit scheint für einen Hrn. J. Hobbouse, den ein Journal einen bekannten heftigen Bonapartisten nennt, zu seyn. Die bedeutendsten Mitbewerber desselben sind Cobbet, Lord Russel und der Schiffskapitän Murray-Marwel.

Auch ausser Bonaparte's angeblich intendirter Flucht (heißt es in Privatbriefen aus London vom 10. d.) haben wir hier noch andere Begebenheiten, bei denen das Parturiunt montes etc. anzubringen ist; z. B. einen Schüleraufruhr in Eton nahe beim kön. Schlosse Windsor, wo die Gymnasiasten so verwegen waren, ihren Rektor mit faulen Eiern, Koth und Unrath zu bewerfen, Fenster, Tische und Schränke im Gymnasium zu zerbrechen, Mauern in der Stadt niederzureissen, und die Nacht hindurch zu lärmen, weil der Rektor, um dem Unfug der Trinkgelage nach vollendeten Fuchs- und Parforcejagden vorzubeugen, befohlen hatte, daß die jungen Leute zur gehörigen Zeit in ihren Wohnungen seyn sollten. Die Sache ist aber gestillt, nachdem der Vorsteher der Schule den Nachtwächtern Freiheit gab, die jungen Nachtschwärmer ins Loch zu stecken, um sie abzukühlen, und sie am nächsten Morgen zum Verhör zu bringen. Hierauf erhielten ein halb Dutzend Schüler, unter welchen die meisten Sprößlinge angesehener Familien sind, das Consilium abeundi. — Der sogenannte Handwerkeraufruhr, auch ein Parturiunt etc. geht fort. Dessen Natur und Moralität läßt sich aus folgenden Zeilen beurtheilen, welche in allen öffentlichen Blättern erschienen sind: „Manchester, den 5. Nov. Zwei Delegaten sind von Barusley und der Nachbarschaft erschienen, um für die Leinwebergesellen, welche ihre Arbeit aufgesagt haben, eine Subscription zu eröfnen. Sie haben eine ganz einfache und gemäßigte Adresse in den Merkur von Leeds einrücken lassen, aus welcher sich ergiebt, daß der beste Arbeiter nicht über 12 Schilling wöchentlich verdient, und daß sie nur die Hälfte von dem begehren, was die Meister ihnen bei der lezten Lohnverminderung abgezogen haben." — Der Federkrieg zwischen dem vorgeblichen General-Deputirten von Venezuela und dem vorgeblichen General-Deputirten von Neugranada hat uns wieder ein Paar Briefe geliefert, in welchen sich eine persönliche Animosität ziemlich deutlich ausspricht.

Niederlande.

Brüssel, den 20. Nov. In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten hatte eine lebhafte Diskussion über den die Nationalmiliz betreffenden Gesezvorschlag statt; derselbe wurde zulezt mit 73 gegen 23 Stimmen angenommen. JJ. MM. der Kaiser Alexander und die Kaiserin Mutter von Rußland, JJ. königl. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien wohnten einem Theile dieser Sitzung bei. — Als Antwort auf die bekannte Klagschrift gegen den Prinzen von Monaco wird hier eine Vertheidigung des Fürsten, die von einem Unterthanen selbst herrühren soll, gratis vertheilt. — Mde. Catalani läßt in hiesigen Blättern bekannt machen, daß Heiserkeit sie für den Augenblik hindere, öffentlich zu singen, daß sie aber, um einen Beweis ihrer Theilnahme und ihres Eifers in dem jetzigen für Brüssel so glänzenden Augenblik zu geben, ihrer Unpäßlichkeit ungeachtet, bei Hofe zu singen bereit sey.

Oestreich.

Wien, den 19. Nov. Se. k. k. Maj. haben durch Kabinetsschreiben aus Achen vom 6. Okt. nachstehenden königl. französischen Zivil- und Militärbeamten, welche sich um die k. k. im Elsaß verlegten Truppen besondere Verdienste erworben haben, nämlich: den beiden Präfekten, Grafen Casteja und Bouthillier, und dem General Mallet, das Kommandeurkreuz, dann dem Kommissär-Ordonnateur Douradou, dem Militär-Intendanten Baradere, den Unterpräfekten, Grafen Brancas und Grafen Roesch, dem Unterintendanten Chevalier Warre, dem Kriegskommissär Boinet, dem Stadtdechanten Mainbourg, den Maires Chevalier Mirangoi und Baron Müller, dem General Baron Wimpfen, den Maires Felix Weinam, Martin Hoffer, Eleonor Billing und Nonancourt, endlich dem dirigirenden Feldarzt Therring, das Kleinkreuz des kaiserl. östreichischen Leopold-Ordens zu verleihen geruht. — Gleicher Weise haben Se. Majestät, vermöge Kabinetsschreibens aus Achen vom 21. Okt. d. J., sich bewogen gefunden, dem königl. französ. Armeeintendanten, Baron Marteliere, das Kleinkreuz eben dieses Ordens zu verleihen. — Gestern wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 98¾ K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 243 W. W.

Preussen.

Achen, den 21. Nov. Der Fürst von Metternich reist morgen von hier nach Brüssel ab. Die Reise dieses verdienten Staatsmannes nach jener Stadt soll sich auf die Gebietsaustauschungen zwischen Preussen und Holland beziehen. Die deshalb am 30. Okt. projektirte Uebereinkunft soll Schwierigkeiten gefunden haben, welche nun, so weit es thunlich, beseitigt werden sollen. — Das Kongreßprotokoll ist, wie man nun wissen will, in der Sitzung vom 15. Nov. von den Bevollmächtigten der 5 großen Mächte unterzeichnet worden, und wird in kurzem öffentlich bekannt gemacht werden. Diesem Protokoll soll das bereits erwähnte Manifest beigefügt seyn.

Amerika.

Das nordamerikanische Journal, the National-intelligencer, das man als offiziell ansieht, ent-

hält, unter dem Datum vom 17. Okt., einen Artikel über die Anwesenheit des Hrn. Irvine zu Augustura, in der Eigenschaft als Agent der vereinigten nordamerikanischen Staaten bei den Insurgenten. Es heißt unter anderm darin, daß aller Wahrscheinlichkeit nach diese Mission keinen diplomatischen Charakter habe, und daß es gar nichts Neues sey, daß Staaten Agenten ohne solchen Charakter und Geschäftswirkungskreis absendeten, wie denn auch die meisten der von den Patrioten-Regierungen an die vereinigten Staaten abgesandten Agenten bloße Beobachtungs- aber keine Negoziationsagenten wären.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½8	28 Zoll $1\frac{4}{10}$ Linien	$7\frac{2}{10}$ Grad über 0	Südwest	85 Grad	trüb, regnerisch, dünstig
Mittags 3	28 Zoll $2\frac{1}{10}$ Linien	$9\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	84 Grad	wenig heiter
Nachts 11	28 Zoll $2\frac{8}{10}$ Linien	$7\frac{3}{10}$ Grad über 0	Südwest	85 Grad	etwas heiter

Karlsruhe, den 26. Nov. Gestern Abends gegen 10 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser von Rußland hier eingetroffen, und bei Ihrer durchlauchtigsten Schwiegermutter, Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin, abgestiegen. Herzlich und innig war der Jubel der Stadt bei der Ankunft des erhabenen Monarchen, der sich übrigens alle Empfangsfeierlichkeiten, wozu große Anstalten getroffen waren, verbeten hatte.

Mannheim, den 25. Nov. Den Anfang der Durchmärsche der aus Frankreich zurükkehrenden kaiserl. russ. Truppen machte heute hier ein zahlreicher Artilleriezug, dessen vortreffliches Aussehen, besonders dessen Bespannung, allgemeine Bewunderung erregten.

Todes-Anzeige.

Allen unsern in- und auswärtigen Gönnern, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die für uns höchst traurige Anzeige, daß es der Vorsehung gefallen hat, heute früh um 5 Uhr unsern geliebten Gatten und Vater, den bisherigen Decan, Jakob Friedrich Wagner, in Stein, nach 14tägigem Leiden an einem nervösen Schleimfieber, in ein besseres Leben abzurufen. So hart und unerwartet für uns der Schlag ist, so beruhigend bleibt uns die Ueberzeugung ihrer stillen Theilnahme, womit wir uns der fernern Gewogenheit derselben ergebenst empfehlen.

Stein, den 21. Nov. 1818.

Des Verewigten trostlose Wittwe, Karolina Regina, geborne Wagner, deren Sohn und Tochtermann.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 29. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Meyerhofer — zum erstenmale): Die Bachanten, große Oper in 2 Akten; Musik von Generali.

Sasbachwalden, bei Achern. [Hofguts-Versteigerung.] Auf Ansuchen der Frau v. Oehlhaffen wird das ihr eigenthümlich zugehörige Hofgut Schelsberg, in dem Sasbachwalder Thal, auf den 9. und 10. Dez. d. J., und zwar den 9ten Tag im Ganzen, und den zweiten Tag Theilweise, im Sonnenwirthshause zu Sasbachwalden öffentlich versteigert.

Das Gut bestehet in

1) einem massiv einstöckigen Wohnhaus mit 8 Kreuzstöcken, 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, 5 Kammern, 2 unausgemalten großen Zimmern, großer unbelegter Bühne, 2 gewölbten Kellern zu 1500 Ohm.
2) Einem Oekonomiegebäude, unter der Erde mit vollständig eingerichteter Brennerei zu 3 Kesseln, großem Balkenkeller zu Gemüse, Obstkeller mit Lagern, Obstdarre und Schweinküche, Baumkrotte zu 24 Ohm, Raum zu Remise und 8 neu erbauten Schweinställen.
3) Einer massivgebauten doppelten Stallung zu 24 Stük Vieh, mit Scheuer und Heuboden, eingefaßten Hof mit Pump- und Laufbrunnen; ein dritter Brunnen befindet sich neben dem Wohnhaus.

Reben, 125 Stekhaufen zu 400 Stük, mit den edelsten Gewächsen.

Wiesen, 1272 Thauen.

Aeckern, 25 Morgen.

Zwei mit Mauern eingefaßten Gärten, mit dem vorzüglichsten Spalierobst.

Marklosgenuß, 1/2 Morgen Mattfeld.

Auf den Feldern befinden sich gegen 1600 Stük Obst- und Kastanienbäume aller Gattung.

Das Gut genießt vollkommene Wald- und Holzgerechtigkeit in der Gemeinde.

Auf den 10. werden zugleich versteigert: 14 Stük Rindvieh, Fuhr- und Feldgeräthe.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht.

Achern, den 21. Nov. 1818.

Großherzogliche Amtsrevisoratsverwaltung.

Heidelberg. [Schäferei-Verpachtung.] Mitwoch, den 2. künftigen Monats, Nachmittags zwei Uhr, wird man zu Eppelheim auf dem Rathhause die Gemeindsschäferei allda unter annehmlichen Bedingungen auf 3 Jahre in Versteigerung bringen, wovon die etwaigen Liebhaber in Kenntniß gesezt werden.

Heidelberg, den 20. Nov. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.

Dr. Pfister.

Karlsruhe. [Hut-Verwechselung.] Mitwoch Abends geschah im Römischen Kaiser dahier eine Verwechselung der Hüte. Sollte sich jemand vorfinden, der einen solchen als fremdes Eigenthum besäße, so wird gebeten, im Zeit. Komptoir Anzeige davon zu geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg